

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 25.03.2021

Anfrage Nr.: 0027/2021/FZ
Anfrage von: Stadtrat Geschinski
Anfragedatum: 10.02.2021

Beschlusslauf
Letzte Aktualisierung: 12. Mai 2021

Betreff:

Katzenschutzverordnung

Im Gemeinderat am 10.02.2021 zu Protokoll genommene Frage:

Zum Thema Katzenschutzverordnung, es ist ja erfreulich, dass die Stadt sich da mal bewegt. Es steht hier (Drucksache 0007/2021/FZ) sehr unverbindlich drin, dass diese in absehbarer Zeit kommt. Was ist darunter zu verstehen?

Antwort:

Um eine rechtssichere Katzenschutzverordnung erlassen zu können, ist umfangreiches Datenmaterial erforderlich. Es müssen ausreichend Nachweise vorhanden sein, die belegen, dass den freilebenden Katzen durch eine (zu) hohe Population im Heidelberger Stadtgebiet erhebliche Schmerzen, Leiden, Schäden entstehen. Der Erlass der Katzenschutzverordnung ist demnach ultima ratio, wenn keine anderen Maßnahmen zur Verfügung stehen. Die Verwaltung sammelt und prüft derzeit die Fakten, und wird sich in diesem Zusammenhang auch mit anderen Sachverständigen austauschen. Ein Zeitrahmen kann hierfür nicht angegeben werden.

Sitzung des Gemeinderates vom 06.05.2021

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 06.05.2021

Zusatzfrage Stadtrat Geschinski:

Ja vielen Dank Herr Oberbürgermeister. Ich habe auch den Eindruck, dass die Beantwortung der Anfragen zumindest teilweise immer oberflächlicher werden. Offenbar bin ich mit diesem Eindruck in diesem Gremium nicht alleine. Ich habe großes Verständnis dafür, dass jetzt eine besondere Situation herrscht aufgrund der Corona-Situation und der Belastung auch für die Mitarbeiter. Ich erinnere aber auch daran, dass die Fragezeit nicht ein Gnadenrecht der Verwaltung ist, sondern in den Gesetzen kodifiziert und auch ein Recht ist. Ganz konkret geht es mir um die Katzenschutzverordnung, da sagen Sie, man muss noch umfangreiches belastbares Datenmaterial sammeln, ein Zeitrahmen kann hierfür nicht angegeben werden. Mit Verlaub, das möchte ich doch in Frage stellen, es muss Ihnen doch möglich sein, einen Zeitrahmen dafür zu nennen.

Ansonsten würde ich das nämlich als Umschreibung sehen, dass diese Katzenschutzverordnung am Sankt-Nimmerleinstag in Kraft tritt.

Zusatzfrage Stadträtin Stolz:

Ich habe eine Nachfrage zu den beiden Fragen von Herrn Geschinski und Herrn Dr. Gradel (*Anmerkung des Protokolls: Top 70.2 Fragezeit*) wegen der Katzenschutzverordnung nochmal. Wir hatten die Damen vom Straßenkatzen e.V. vor über einem Jahr bei uns. Ich erinnere mich lebhaft, dass die deutlich ausgeführt hatten, sie fangen zwar die Katzen im Stadtgebiet Heidelberg ein und lassen sie auch kastrieren auf eigene Kosten auf Spendenbasis, aber sie können nicht sicherstellen, dass sie dies auf längere Frist machen können und plädieren deshalb dringend dafür, dass die Stadt Heidelberg sich da in irgendeiner Art und Weise einsetzt.

Jetzt ist die Frage: Bekommt der Verein Straßenkatzen e.V. von der Stadt einen Zuschuss für diese Arbeit, denn das würde ich aus ihrer Antwort auf die Frage von Herrn Gradel auf den Punkt 1 schließen, dass sämtliche andere geeigneten Maßnahmen wie zum Beispiel die Unterstützung von Tierschutzorganisationen ausgereizt sind. Das wäre ja dann das Mindeste, dass der Verein unterstützt wird. Sie hatten uns auch über die Populationen berichtet. Die genauen Zahlen habe ich natürlich nicht mehr im Kopf, aber es war nicht nur eine Stelle in der Stadt, wo diese Fachleute, die sich ja wirklich seit Jahrzehnten mit Straßenkatzen beschäftigen, der Meinung waren, dass da sehr schnell die Situation aus dem Ruder laufen kann und es am Anfang steht von einem exponentiellen Prozess.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner:

Okay, ich kann das nicht auswendig sagen, ich muss das noch einmal klären.

Zusatzfrage Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz:

Ich wollte schon vorher nachfragen: Wenn es nicht nach dem Tierschutzgesetz unterbunden werden kann in Heidelberg, gibt das Naturschutzgesetz denn da gar nichts her? Ich meine, diese wild lebende Katzenpopulation dezimiert nicht nur Singvögel, sondern auch Reptilien und Lurche und Kleinsäuger. Das verursacht in Handschuhsheim, Am Wingertsberg, beträchtliche Schäden. Das war die konkrete Frage jetzt, die Sie wahrscheinlich nicht beantworten können, aber vielleicht kann das Naturschutzreferat das beantworten.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner:

Das packen wir in die Antwort mit hinein, okay? Gut.

Ergebnis: behandelt mit Zusatzfrage